

Ansprache:

Liebe Gemeinde,

die Mahnung des Paulus an die Gemeinde in Korinth, keine Spaltungen unter sich zu dulden, passt gut zu dieser Woche der Einheit der Christen und zu unserer gegenwärtigen Zeit der christlichen Kirchen in Deutschland.

Ungefähr 20 Jahre nach Christi Tod und wenige Jahre nach der Gründung der Gemeinde durch Paulus ist es in Korinth so weit gekommen, dass sich mindestens vier Parteien in der kleinen Gemeinde gebildet haben, die alle einen frommen Aufhänger und Namen hatten.

Da gibt es die Gruppe, die sich zu Paulus bekennt.

Was kann daran falsch sein, zu dem großen Apostel, der die Gemeinde gegründet hat, zu gehören?

Andere halten Apollos, dem Mitarbeiter des Paulus, der in Korinth segensreich gewirkt hat. Was spricht dagegen, für einen beliebten Seelsorger zu sein?

Andere gehören der Partei des Petrus, des Kephas, an. Hier findet sich eine der zahlreichen Stellen des neuen Testaments, die bezeugen, dass Petrus von Anfang an als Fels und Grundstein der Einheit der Kirche betrachtet wurde. Was kann für einen Katholiken falsch daran sein, sich zum Papst zu bekennen?

Aber noch frommer ist die letzte Gruppe, die gleich sagt, dass sie zu Jesus Christus gehört. Warum sollte das ein Christ nicht sagen?

Trotzdem läuft die Entwicklung in Korinth völlig falsch. Ehrgeiz, persönliche Feindschaften und Missverständnisse suchen einen frommen Deckmantel und einen Parteinamen, ohne dass Paulus, Petrus und Apollos dies überhaupt wünschen und spalten die Gemeinde.

Paulus stellt zwei Dinge dagegen: die eine Taufe, in der wir alle Schwestern und Brüder, Kinder des einen Gottes und Vaters geworden sind, und die Botschaft vom Kreuz.

Menschliche Eitelkeit, Ehrgeiz und Streitsucht zerschellen an der Kraft des Kreuzes. Wenn wir auf das schauen, was uns eint, und auf das, was wirklich zählt, dann werden auch heute die Streitigkeiten und Spaltungen unter uns Christen zweitrangig, dann gilt auch für uns heute die Mahnung des Paulus: Duldet keine Spaltungen unter euch.

Das heutige Evangelium erzählt uns vom „Aussteigen“, so könnten wir das nennen, was Petrus, Andreas, Jakobus und Johannes tun. Sie steigen im wahrsten Sinne des Wortes aus ihren Booten heraus, lassen alles hinter sich zurück und beginnen ein ganz neues Leben.

Dieser Ausstieg ist das Ergebnis dessen, dass sie von Jesus gerufen werden: „Kehrt um! Denn das Himmelreich ist nahe.“ Dieser Satz ist eine Kurzformel, in der wir die ganze Botschaft Jesu zusammenfassen können.

Nicht die Umkehr, sondern das Aussteigen, ist das Erste. Das wird erst dadurch möglich, dass das Gottesreich nahe gekommen ist. Die Zeichen des Reiches sind bereits da und diese Zeichen sind: die Person Jesu Christi selbst mit all seinen Taten und seiner Botschaft.

Da, wo Jesus Christus heilt, wo er sich den Verlassenen und Verachteten zuwendet, wo er Sünden vergibt, wo er Glauben findet und wo er Menschen zu seinen Jüngern beruft, da beginnt etwas ganz Neues, ist bereits ein Stück Himmel zu fassen.

Und damit lässt sich klarer sagen, was Umkehr bedeutet, was das Aussteigen der ersten Jünger aus ihren Booten in Wirklichkeit war. So radikal das Evangelium auch die Entscheidung, alles zu verlassen, zu spitzt, das Wesentliche ist nicht das Aussteigen, sondern eher das Einsteigen.

Und das kann uns heute helfen. Mit Recht hätten wir Zweifel daran, ob unsere Berufung – und als Christen sind wir alle berufen – darin besteht, Familie, Beruf und unser ganzes bisheriges Leben aufzugeben. Mit einer Berufung, die lautet: einzusteigen, können wir uns eher anfreunden. Auch für uns ist dabei ein Aussteigen nötig, ein Aussteigen aus allem, was uns mit Beschlag belegt und von Gott trennt, aber vor allem ist es ein Einsteigen in dasselbe Boot mit Jesus.

In den vergangenen zwei Wochen haben sich der Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat hier in Oldersum nach der Wahl bzw. Bestätigung zum ersten Mal getroffen. Wünschen wir diesen zwei Gruppen, dass sie für die kommenden vier Jahre segensreich zusammenarbeiten, in dasselbe Boot mit Jesus einsteigen, um der Kirche hier in Oldersum ein Gesicht zu geben. Amen. – *Michael Fischer (es gilt das gesprochene Wort)*

Fürbitten:

Jesus Christus ruft auch uns auf, ihm nachzufolgen und die Welt in seinem Sinn zu gestalten, damit das Himmelreich hier und jetzt erfahrbar wird. Wir wollen ihm folgen und rufen zu ihm:

1. Ein Ende des russischen Angriffskriegs in der Ukraine scheint nicht in Sicht.
Wir beten für die Toten und Verletzten und deren Angehörige nach dem Raketenangriff auf ein Wohnhaus in Dnipro und nach dem Hubschrauber-Absturz bei Kiew; wir beten für die vielen Männer und Frauen, Kinder und Jugendlichen die Tag für Tag in Angst um ihr Leben sind; für alle, die einerseits ihr Land verteidigen und zugleich mitten im Krieg die Infrastruktur reparieren und aufrechterhalten. Jesus Christus, wir rufen zu dir.
2. In Deutschland und in anderen Ländern wird diskutiert, welche Waffen an die Ukraine geliefert werden sollen.

Wir beten für die politisch Verantwortlichen in Deutschland und in allen westlichen Ländern, die darüber entscheiden müssen.

Wir beten für Boris Pistorius, der sein Amt als Bundesverteidigungsminister angetreten hat. Jesus Christus, wir rufen zu dir.

3. Wir beten für alle, die sich um Verständigung bemühen zwischen denen, die mehr Waffen liefern wollen, und denen, die vor einer weiteren Eskalation des Krieges warnen; und für alle, die sich bei uns für Geflüchtete aus der Ukraine und von anderswo engagieren. Jesus Christus, wir rufen zu dir.

4. Bei einem Brand in einer Pflegeeinrichtung in Reutlingen sind drei Menschen ums Leben gekommen.
Wir beten für sie und für das Pflegepersonal in Krankenhäusern und Pflegeheimen, in Hospizen und anderen Einrichtungen, das stark gefordert ist;
für alle, die sich ehrenamtlich engagieren –
etwa in Besuchsdiensten und in Nachtwachen. Jesus Christus, wir rufen zu dir.

5. „Kommt her, mir nach!“, sagt Jesus – auch zu uns.
Beten wir für alle, die diese Welt im Geist der Botschaft Jesu mitgestalten wollen;
für alle, die ihrem Leben eine neue Richtung geben möchten;
für alle, die resigniert auf die Wirklichkeit in dieser Welt schauen.
Beten wir auch für uns selbst hier im Gottesdienst und in unserer ganzen Gemeinde.
Jesus Christus, wir rufen zu dir.

6. Christinnen und Christen beten um die Einheit der Kirche.
Wir beten für alle, die Christus nachfolgen
und nach gemeinsamen Wegen suchen;
für die Schwestern und Brüder, die über die Grenzen hinweg
schon als eine Kirche miteinander umgehen und für die Welt leben.
Jesus Christus, wir rufen zu dir.

Gott, du vertraust uns diese Welt an. Jesus Christus, dein Sohn, zeigt uns einen Weg, auf dem Leben gelingt. Durch ihn preisen wir dich im Heiligen Geist in dieser Zeit und in Ewigkeit. Amen.

Amen.